

Mittel z. Studium d. Vogelflugs“ (J. Orn. 91, 1943), „D. Saurierflug“ (Paläont. Zeitschr. 31, 1957). Es dauerte lange, bis durch v. H.s scharfe Problemfassung und Meisterschaft die Wissensch. erfuhr, daß neben dem Vogelflug, „dieser Königin aller Bewegungsarten“, auch „das ästhetisch Schöne d. tierischen Bewegung gar nichts anderes ist als vollkommenste, ideal angepaßte Mechanik“. Als Vermächtnis werden wohl seine Worte (aus J. Orn. 91, 1943, S. 406) aufgefaßt werden müssen: „Wer in Zukunft ein Buch über Vogelflug oder neue Theorien über gewisse Flugformen, über d. Bedeutung dieser oder jener Flügelstrukturen usw. schreiben will, von dem wird man verlangen können, daß er nicht nur über d. Aerodynamik d. Schwingenbewegung genügend unterrichtet, sondern auch in der Lage ist, ... seine neue Vorstellung im Modell ad oculos zu demonstrieren.“  
— Lit.: Nachruf (von B. Hassenstein). Mitt. d. Verb. dt. Biologen, Beil. z. Naturw. Rdsch., Heft 1, 1963, Nr. 82, S. 365–368 (mit Verz. ausgewählter Veröff.).

**Holtz**, Johann Friedrich Ludwig, \* 20. 5. 1824 Hermannshagen bei Barth (Kr. Stralsund), † 28. 12. 1907 Greifswald. Als Sohn eines vermögenden Großgrundbesitzers bereiste er in jüngeren Jahren aus naturw. Interesse Südrußl., Ital., Belg., Dänem. und die Inseln der Ostsee. 1879 war er mit Kronprinz Rudolf (s. d.) in Span. Viele Exk. machten ihn zu einem tüchtigen Kenner der pom. Orn. über die er von 1863 bis 1892 wertvolle faun. und ool. Arbeiten in J. Orn., Mitt. Vorp. u. Rüg., Orn. Cbl. und Ber. Greifsw. lieferte; F. Koske (J. Orn. 65, 1917) nannte 20 Titel, darunter 20 über Erfahrungen in Rußl. Seit 1868 war H. rühriges Mitglied der DOG. Eine große Nestersamml., die er auf seinen Reisen zusammengebracht hatte, kam in das Berl. Mus. Nach dem Tode seines Vaters gab er sich auf Reisen ganz den zool. und botan. Studien hin. Der Konkurs eines Verwandten hatte jedoch den Verlust seines Vermögens und damit eine entscheidende Wende seines Lebens zur Folge. Bei sehr geringem Einkommen mußte er sich fortan mit der Stellung eines Assistenten am Botan. Inst. zu Greifsw. begnügen. Er fand sich in phil. Ergebnissen mit der Ungunst des Schicksals ab und führte bis zum Tode ein stilles Gelehrtenleben im Bereiche der Botan.  
— Lit.: Nachruf (von H. Schalow). J. Orn. 56, 1908, S. 300/01.

**Holub**, Emil, Dr., \* 7. 10. 1847 Holitz (Böhmen), † 21. 2. 1902 Wien. Nur unter Entbehrungen konnte er in Prag das med. Studium zu Ende führen. Wie ihn in den Univ.-Jahren der Fleiß getrieben, so packte ihn später der Wander- u. Entdeckerdrang. 1872 ging er nach der Diamantstadt Kimberley, um sich als Arzt die Mittel für größere Exp. zu verdienen. 1875/76 kam er bis zum oberen Sambesi und zu den Viktoria-Fällen. 1879 kehrte er mit reichen wissensch. Samml. zurück, die er an Mus. und Schulen verschenkte. 1883 zog es ihn wieder nach dem Schwarzen Erdteil mit dem Plan, in Begleitung seiner Frau von Kapstadt bis zum Sudan und Ägypten vorzudringen. Als erster Europäer erreichte er das östl. Barotseland. Doch wurde er hier von den feindseligen Eingeborenen ausgeplündert und zur

Flucht genötigt. Obwohl er bei den Überfällen alles, was er zusammengebracht hatte, verlor, beschaffte sein Wagemut erneut eine höchst umfangreiche Ausbeute von 13 000 Stücken. Nachdem er 1887 mittellos in Europa wieder eingetroffen war, gelang es ihm, durch Hunderte von Vorträgen — oft stand er von Fieber geschüttelt und hungernd am Rednerpult — die Kosten für die Aufstellung seiner Schätze (1891) zu bestreiten. Da auch die Einkünfte aus seinen Veröff. kaum für das tägliche Brot ausreichten, lebte er bis zu seinem Ende in den dürftigsten Verhältnissen. Einen von der österr. Regierung schließlich gewährten Ehrensold konnte er nur noch 2 Monate genießen. Der Tod erlöste ihn von langem Leiden. Für die Vogelk. am wichtigsten waren seine „Beitr. z. Orn. Südafrikas“ (Wien 1882), die er mit Unterstützung von A. v. Pelzeln (s. d.) herausbrachte. Die bekanntesten seiner Bücher waren „Sieben Jahre in Südafrika“ (Wien 1880–1886) und, mit einer Fülle orn. Einzelheiten, „V. d. Kapstadt ins Land d. Maschukulumbe“ (Wien 1889/90).

— Lit.: Nachruf (von A. Reichenow). Orn. Mber. 10, 1902, S. 66/67. - Nachruf (von H. Hocke). Zs. Ool. 11, 1902, S. 185/86. - Nachruf (von Schriftl.). Ibis (8) 2, 1902, S. 521. - Bildnis in „V. d. Kapstadt...“ (1889/90) u. in O. Marschalek, Österr. Forscher, Wien 1950. - Österr. Biogr. Lex. ... 2, 1959, S. 406.

**Homeyer**, Alexander von, \* 19. 1. 1834 Vorland bei Grimmen (Pommern), † 14. 7. 1903 Greifswald. Der Neffe von Eugen Ferdinand v. H. (s. d.) umgab sich von früher Jugend an mit Käfigvögeln; Erfahrungen in der Vogelpflege schilderte er in Gef. W. 20, 1891. 1852 kam er als Fähnrich eines Schles. Füs.-Regiments in westl. Garnisonen (Mainz, Trier, Frankf., Rastatt). 1861 führte ihn eine Reise nach den Balearen und anderen Mittelmeerländern, über deren Ergebnisse (ob in allem zutreffend?) er in J. Orn. 10, 1862; 11, 1863; 12, 1864 berichtete. Eine 1874 begonnene Exp. nach Zentralafrika mußte er in Angola wegen eines Gallenfiebers abbrechen. Wenn er beobachtend und sammelnd — die Ernte waren allein 9000 Eier — auch weiterhin noch Reisen nach Dänem., Rumän., Serb., Bosn., der Herzogowina und (vgl. Orn. Ms. 17, 1892 u. 18, 1893) mit Vorliebe nach Ung. unternahm, so verließ ihn die Tropenerkrankung doch nicht mehr; 1878 schied er daher als Major aus dem Militärdienst, lebte bis 1882 in Wiesb., dann in Anklam und seit 1889 in Greifsw. Wohin er kam, betätigte er sich als rühriger Feldornithologe, Publizist und Vortragsredner. Neben faun. und biol. Fragen reizten die damals stark umstrittenen Begriffe wie Art, Unterart, Lokalform, klimatische Varietät usw. seine nach selbständigem Urteil strebende Aufgeschlossenheit. Dem Darwinismus vermochte er nicht zuzustimmen. Aufspaltung der für ihn feststehenden Arten und dauernd veränderte Benennung erregten seinen Widerspruch. Seit 1858 Mitglied der DO-G, griff er bis 1897 in vielfach herzerquickender Form zur Feder. Seine Sprachrohre waren das J. Orn. und weniger der Zool. G., die Zs. Stett., Abh. Görli., Gef. W., Mitt. Wien, Orn. Ms., Orn. Jb. und Orn. Mber. Nur zwischen 1875 und 1884 schwieg er im orn. Blätterwald; in diesen Jahren war seine